

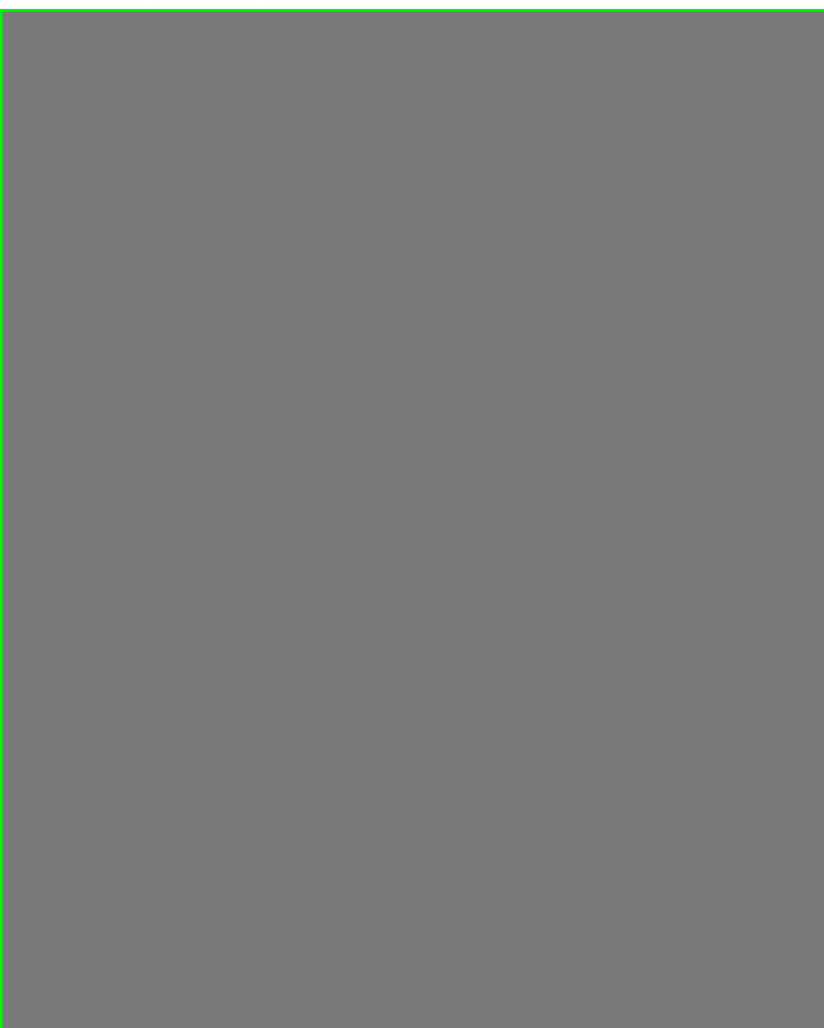
Erich Bolinius
Zum Bind 25
26725 Emden-Petkum
www.erichbolinius.de

Wegen Pelé na Brasilien ©

De komende „Fußball-Weltmeisterschaft“ word in 't Jahr 2014 in Brasilien utdragen. Uns düütse Foetballmannskupp mutt toerst tegen Portugal (Maandag, 16.06., düütse Tied -18.00 Ühr in Salvador), tegen Ghana (Saterdag, 21.06., 21.00 Ühr in Fortaleza) un tegen Amerika (Dönnerdag, 26.06., 18.00 Ühr in Recife) spölen. Ik löv wall, dat uns Mannskupp in disse Gruppe de eerst Tabellenplatz beleggt.

Trainer Jogi Löw un „Teammanager“ Oliver Bierhoff hebben sük na dat Utlosen beklagt, dat dat in de Stadien so heet un schwöl is.

Dat dat so is, hebb ik mit mien Oldliga-Foetballmannskupp van SV Petkum, as wi 1997 in Brasilien west sünd un dor ok twee Spölen utdragen hebben, ok faststellt. Aber wi hebben de Spölen ok in Julimaand in Rio de Janeiro (0:0) un Salvador de Bahia (1:4) goed overstahn. Aber wi hebben wegen de Hitt neet jöselt, wussen ja, wat up uns daal komen dee. Un de düütse Foetballprofis, de nix anners maken, as Foetball toe spölen, sölen dat ok wall ofkönen. Ik meen, de Üppersten bi de DFB sullen uphollen, dorover toe jammern!



Wo dat komen is, dat wi na Brasilien fahren sünd, will ik kört vertellen.

Blot noch nebenbi, intüsken hebben wi 15 van disse Weltreisen maakt. Un an 9. Januar 2014 geiht dat för 14 Daag nach Vietnam. Un dor dragen wir ok 2 Spölen ut. Un heet un schwöl is dat dor ok. Man bang maken, giffit dat für uns Petjemers, de siet eenige Jahren wegen de Oller as Ü60 uptreden deit, neet.

As wi bi uns in Petjem 1996 een chinesische Foetballmannskupp up Visit harren, hett mi 'n Reporter van „Radio Antenne“ fraagt, wor dann uns komende Reis hengahn sull. Do hebb ik an hum seggt, dat uns Spöler Ernst-Otto siet sien Jögdied dorvan drömen dee, eenmaal in sien Leven gegen Pelé toe spölen, un ik versöken wull, hum disse Wunsch toe erfüllen. Wall harr ik bi de Antwoord dor noch neet ernsthaft over nachocht, man 'n paar Week later hebb ik mien Frünnen 'n Vörslag maakt, wo wi dat anfangen kunnen, in Brasilien Foetball toe spölen. Dorbi mutt ik seggen, dat mi de Emdor Rudolf Brächt, de lang Jahren Geschäftsführer in Brasilien west is, dorbi düchtig hulpen hett. Mien Frünnen wassen all dorvan andaan, un so hett de Saak sien Loop nomen. Natürelk hebb ik Pelé ok toe 'n Spöl inladen

De Reis geiht los

Mit 37 Personen, 22 Mannlü un 15 Spölerfrauen sünd wi in Julimaand 1997 up de groot Reis gahn. Toerst mit 'n Bus van Firma Reiter na Frankfurt, van dor mit 'n Fleger in 12 Stünn na Sao Paulo in Brasilien. Dor harren wi 'n paar Stünn Uppenholt. De bruuksten wi ok, denn dat was gaar neet so einfach, de Papieren för de Fleger na uns eerst Stee, Iguacú, toe kriegen.

Disse Stadt, mit de weltbekannte Waterfallen, liggt in de Dreelandeneck van Paraguay, Argentinien un Brasilien. De Pilot hett bi 't Anfliegen over de roodbruun Waterfallen 'n extra Runn dreiht. Junge, wat was dat vör 'n Ankiek!

Van d' Flughaven hool uns 'n jung Frau of. Hör Familie stammte ut Dütsland un levte al in de dart Generation in Brasilien. Se was blied, mit uns düts proten toe könen.

Fahrten sünd neet bucht

Wi satten noch man nett 'n Settje in d' Bus, as de Reisföhrerin uns Fahrten na verskeden Steden, de wi na hör Menen unbedingt bekieken müssen, anboo. Un de Fahrten dorhen wassen gaar neet dür, so se see. Blot 80 Dollar (ca. 150 DM) för elk! Doruphen hebb ik mi meldt un an hör seggt, dat dor wall 'n Versehn vörliggen muss. Wi harren dat Geld för disse Fahrten al in Dütsland bi uns Reisverkoper betahlt. Do wurr se rein 'n bietje düll. Dorvan wuss se nix, se see. Gliek hett se mit 'n „Handy“ hör Agentur anröpen. Man de wussen ok neet anners, un in Rio wassen de Sünnerfahrten ok neet bucht, dat harren s' na 'n Rüggröep na dor ok erfahren. Wenn wi de Touren maken wullen, so see se, dann sullte ik mit mien Kreditkaart de ruugweg 6.000,-- DM för all betahlen, anners führen se neet. Nu satt 'k in d' Pickpann. Wi hebben uns dann na bietje hen un her eenigt, dat ik 'n FAX na Dütskland stüren wull, um de Saak klaartoestellen. Sullte dat neet in d' Rieg gahn, dann würr ik betahlen. Un so hebb ik 'n Vertrag unnerschreven. Wat sullte ik ok anners maken.

Waterfallen in Iguacú

Dorna kunnen wi up Stapp gahn. Gliek na uns Ankommen sünd wi dör de Nationalpark, wor uns Hotel stuuv anlagg, na de Waterfallen fahren. 275 Waterfallen störten sük dor in 'n Breddte van ruugweg 4 km hunnert Meter deep daal. Se sünd dormit breder as de Victoriafallen in Afrika un hoger as de Niagarafallen in Amerika un moijer as beid. Ik kann dat neet in Woorden weergeven un ok Biller könt dat neet utseggen, wo wunnerbaar dat dor is. Dat mutt man sülvst sehn un hört hebben!

Nadem wi de Waterfallen, de Bült fröm Deren, kakelbunt Filappers, Bomen, Pflanzen un Blömen in all Klören bekeken hebben un van dat fien Sprützwasser bold meßnatt wassen, sünd wi mit 'n hürte Jeep dör de dichte Urwald na 'n Anleggstee för Booten fahren. Mit 'n paar Schlauchbooten gung dat dann up de Fluss Rio Iguacú bit heel dicht an de Waterfallen ran. Vörher müssen wi all Schwemmwesten anleggen. Worum dat nödig wass, sünd wi eerst up de

Fahrt gewahr worden. De Föhrers van disse Booten jogen mit so 'n hoog Tempo krüz un quer over dat gefahrelk gurgelnde un quirlende Water, dat een angst un bang wurr. Wi müssen uns mit all Kraft fasthollen, um neet ut dat Bood toe fallen. Wat was dat för 'n Juchhe un 'n Gegier, wenn dat Boot up un daal sloog, sük gefahrelk up d' Sied leggte, un wi van dat upsprützende Water natt wurren. Man Spaaß hett maakt!



Wi treffen Emders

As wi savends weer in 't Hotel ankwammen, traute ik mien Ogen neet. Dor stunn de Emders Ullrich Linke mit sien Söhn Erik. He, de lang Jahren för de Nordseewerke in Argentinien warkt harr, was vör 'n paar Week weer na Buenos Aires fahren, um oll Frünnen toe treffen. He wuss, dat wi in Iguacú wohnen würren, un so was he mit sien Jung mit 'n Bus in 29 Stünnen Fahrtied de 1.000 km fahren, um uns toe sehn. Besünners mien Fründ Hinni, mit de Linke völ tosamenearbeit harr, was platt. Gliek sünd wi an de Hotelbar gahn un hebben 'n paar „caipirinha“ drunken. Dat is dat brasilianische Nationalgetränk un besteiht ut "cachaca" (Zuckerrohrschnaps), Limonen, Zucker un völ Ies. Overall wor wi in de komende Tied in Brasilien wassen, hebben wi alltied „caipirinha“ (wi seggen bi 't Bestellen ok wall Piranjas, de Naam kunnen wi beter behollen) drunken.

An anner Dag gung dat mit 'n Bus na Argentinien, um van de Kant ut de Waterfallen toe bekieken. Dor kummt man noch dichter ran. Uns hett disse Sied - mit de Bült Regenbogen - noch beter gefallen, as de brasilianische.

Mi satt de hele Tied dat Geld för de Fahrten in d' Kopp. Tweemaal hebb ik noch 'n FAX na Düütsland stürt. Man dor dee sük nix. Ik harr mi nett up 't Betahlen instellt, as een van 't Hotel up mien Kamer kwamm un mi 'n FAX broch. De Reisgesellschupp in Düütsland dee sük völmaals entschülligen, se harren vergeten, de hele Sünnerfahrten in Brasilien toe bestellen. Nu was 't all in d' Rieg, un mi full 'n Steen van d' Hart.

Wieder na Rio de Janeiro

As wi na drie Daag Uppenholt al in de Flegler up de Startbahn stunnen, de uns over Sao Paulo na Rio de Janeiro brengen sullte, rullten wi weer toerügg. Irgendwat was kött. De Dör wurr open maakt, un stückofwat Arbeiders in Blaumanns kwammen an Boord un lepen in d' Pilotenkanzel ut un in. Eerst na 'n dreevördel Stünn in gleinige Sün, wi harren al 'n bietje Nood, gung dat ennelk los. De Flegler hett mi de heel Tied an 'n Bohnenplückerbus, de uns

Bohntjeplückers Anfang de fievtiger Jahren van Petjem na Wybelsum broch, erinnert. Man wi sünd glückelk in Sao Paulo landt, un uns Fleger na Rio hebben wi in lesd Menüt ok noch kregen.

In Rio hebben wi in ´n Superhotel dicht an de Copacabana wohnt. Rio is ´n wunnerbaar Stadt. In een van de moisten Gegenden van de Welt, inbett tüsken Ozean un Bergen, leven dor negen Millionen „cariocas“, so worden de Inwohners nöhmt. Disse sünd mehr up de angenehme Saaken van ´t Leven ut as all anner Brasilianers: Strand, moi Wichter in Minibikinis, Samba, Cerveza (Beer), Foetball un cachaca (Zuckerrohrschnaps). Rio hett aber ok Probleme, un de sünd groot. Een Dardel leevt in favelas (Armensiedlungen) an de Hangen van de Bergen. Disse Lü hebben keen Arbeit, keen Skoelen un keen Doktors. Dor giff dat keen Recht un Öder. Man van dat all hebben wi neet völ mitkregen. Wi sünd dor blot vörbifahren un hebben keken. Rinwagen sullte man sük as Frömde dor lever neet, so see man uns.

Wi aber wohnten an de moiste Stee van Rio, an de Copacabana. Hebben dor keiert, uns de Sünn up de Buuk skienen laten, baadt un eenmaal hett Trainer Berni mit uns heel fröhmögens för dat eerst Foetballspöl traineert.

Mit uns Reisföhrer, dat was de ok in Dütsland bekannte Musiker Michael Sexauer, sünd wi bi d` Stadtrundfahrt as eerst na d` „Zuckerhut“ fahren. Mit ´n Drahtseilbahn (in ´n Gondel gahn 60 Lü) gung dat de 1.300 m hoog. Van dor boben sücht Rio twiefelsfreei as de moiste Stadt van de Welt ut!



De Corcovado sünd wi mit ´n "Zahnradbahn" hoogfahren. Boben up de 709 m hoog Barg steiht de 30 m hoog Christusfigur mit utbreddt Arms. Disse, 1931 mit Geld ut Rom baute 1000 Tünnen swaar Denkmaal, word snachst anstrahlt un is dann in heel Rio toe sehn. Is ´n wunnerbaar Ankiek!

Foetball in Brasilien

Natürelk hebben wi uns de grootste Foetballstadion van de Welt, de Maracaná-Stadion, Brasiliens Foetballtempel, ankeken. As Pelé sien Ofskeedsspöl geven hett, wassen 200.000 Minsken dorbi. De ollste Angestellte van d` Stadion, de 70jährige Anbrosius, de dor as eentigste siet d` Inweeihen 1950 ununnerbroken arbeit, hett uns dör dat Stadion föhrt. He reep all Ogenblick mit ´n blied Gesicht: „Meine lieben deutsche Freunde, was ruft Ihr?“ Un wi müssen dann heel luud bölken: „Zicke, zacke, zicke, zacke, hoi, hoi, hoi.“ Wo dat klung! Eenmaalig! Un he freite sük as ´n Kind. Man as he uns de Verloop van dat WM-Endspöl 1950

tüsken Brasilien un Uruguay, dat de Urus mit 2:1 wunnen hebben, verklaarte, harr he Tranen in de Ogen. So leep hangen de Brazilianers an d' Foetball.



Gliek dorna gung dat na uns eerst Foetballspöl tegen 'n Marinemannskupp in Rio. Bold 'n Stünn sünd wi dör de groot Stadt fahren, bevör wi dor wassen. 'n Ehrenkompanie stunn Spaleer, un 'n Trompeter hett 'n Solo blaast, as wi ut d' Bus kwammen. De düütse Konsul un 'n Bült hoog Heeren hebben uns begrött. **Dat Spöl gung bi dartig Grad Warmte 0:0 ut.** Wi Spölers sünd all over uns rutwursen. Uns Trainer Berni harr uns goed instellt. Kraft un Kampf tegen Technik! Wat wassen wi bried, as uns Torwart Renke in de lesd Menüt noch 'n Elfmeter hollen dee.

Na 't Spöl gaff dat noch 'n groot Bankett buten up 'n Anhöchte stuuw an d' Atlantik. Dor wurr dat moiste Flesk „churrasco" un völ „Cerveza" upfahren.

Natürelk sünd enige van uns ok in 'n Sambashow mit over 100 Darstellers, dorvan de meisten rassige Fraulü, west. Wat 'n bunt Spektakel! Wenn man dat sehn hett, dann kann man sük de Karneval in Rio, de in „sambodromo", so heet de Straat mit Tribünen (de wi bekeken hebben), wor de bunt, luud un will Sambaparade elke Jahr dörföhrt word, so recht vörstellen.

Up na Salvador da Bahia

Na dree Daag sünd wi na Salvador da Bahia, dat is 'n Stadt mit 2,1 Mill. Inwohners, flogen. Up Flughaben hett uns een heel in witt antruckende swart Frau elk 'n paar verskedenfarvige Bandjes um 't Handgelenk bunnen. Heel umsünst! Elke Band hett sien egen Bedüden. Dat hett wat mit de afro-brasilianische Religion („Candomblé") toe doen, de noch bit 1970 (!) in Bahia verboten was. Man dat geiht toewiet, wenn ik dat hier all vertellen sall. Blot sovöl: Dree Wünske gahn in Erfüllen, wenn man de Bandjes neet ofmaakt, sünnern solang umhollt, bit se van sülvst offallen. Eenige van mien Frünnen hebben disse Bandjes weekenlang dragen. Of se dorvan profiteert hebben, weet ik neet.

Salvador hett hör afrikanische Seel un dat Beste ut de Kolonialtied behollen. Hier stahn noch prachtige Karken, Villen un Husen an Straaten mit Koppsteenplaaster.

Präsidentensuite

würrelk, vörlesen. Dat was för de brasilianische Vereen, de van uns Inladen an Pelé nix wuss, un ok för uns heel wat Besünners. Toelesd wurr uns toe Ehren van de best Showgruppe in heel Bahia „capoeira“, dat is ´n oll afrikanische Kampfsport mit Musik un van de Sklaven wiederentwickelt worden, upföhrt. Noch bit 1929 dürsen de Swarten dit Spillwark, dat tegen de witte Unnerdrückers gung, neet upföhren.

Wieder na Recife un Olinda

Uns lesd Station was Recife, de veertgrootste Stadt van Brasilien. De liggt dicht an Äquator, dor was dat heet, schwöl un fuchtig. Wegen dat völ Water un de Bült Brüggen word Recife ok "Venedig Brasiliens" nömt. Interessant is, dat dor ´n ehemaalige, heel groot Tuchthuus as ´n Verkoops- un Kulturhuus inricht - neet umbaut - worden is. In elke „Zelle“, de Nummern stahn noch dran, worden all Soorten Waren verköfft. Natürelk hett de een of anner van uns ok wat köfft. Junge, wat is dat dor ´n bunt Leven!



Uns Föhrrer, de 1935 na Recife komen un intüsken tachtig Jahr old is, vertellte uns, dat he in d´ Krieg - nett as al düütse Mannlü in Recife - dor ok för ´n paar Week inbucht worden was. De Frauen müssen hör elke Dag Eten un Drinken brengen, anners wassen se versmacht. He stammte ut ´t Oldenbörger Land, un wat was he blied, dat he mit uns plattdüüts proten kunn. Mit hum hebben wi ok noch Olinda un dor ´n Franziskanerkloster, wor ´n Pater ut Münster dat Seggen hett, besöcht.



Olinda, de moi Stadt an d' Atlantik, was fröher maal Hauptstadt van heel Brasilien. Ik kann hier neet vertellen, wat wi dor un ok annerswor noch all beleevt hebben. Aber ok dat wassen eenmaalige Beleevsels up disse Utlandsreis mit uns Oldliga-Mannskupp van SV Petjem (SV Petkum).

Ok wenn wi Pelé sülvst neet truffen hebben, Brasilien was un is 'n Reis wert!

Ostfriesen-Zeitung. 7. August 1997

Der große Pelé schickte Petkumern Grüße

Reise nach Brasilien bleibt für die Altliga-Mannschaft ein unvergessliches Erlebnis

hro Emden. Er kam zwar nicht persönlich, der große Pelé. Aber das hatten die Petkumer auch gar nicht wirklich zu hoffen gewagt. Immerhin schickte das Fußballidol, das heute Sportminister in Brasilien ist, aber ein Grußwort. Und das ist für die Altligamannschaft des SV Petkum Ehre genug. Allein deshalb wird die Reise nach Brasilien für sie unvergesslich bleiben.

Die Petkumer Altliga-Fußballer sind für ihre Reiselust bekannt. Gute Kontakte pflegen sie mit einem Fußball-Team in China. Jetzt stand Südamerika auf dem Programm. 22 Männer, darunter 17 aktive Spieler, und 15 Frauen aus der Emden Ortschaft unternahmen eine elftägige Erlebnisreise nach Brasilien. Erich Bolinius erzählt von den vielen Eindrücken, von Ausflügen ins Dreic-Länder-Eck Brasilien-Paraguay-Argentinien mit den malerischen Iguacu-Wasserfällen, vom krassen Gegensatz von arm und reich, von der Copacabana und vom berühmten Maracanã-Stadion.

Nur mit Besichtigungen gaben sich die Petkumer aber auch diesmal nicht zufrieden. Wenn sie irgendwo reisen, dann wollen sie auch Fußball spielen. Zwei Begegnungen standen auf dem Programm.

Gegen eine Auswahl eines Marine-Bataillons in Rio de Janeiro erkämpften sich die Emden ein 0:0. In der letzten Minute hielt Torwart Renke Fohrden einen Elfmeter. In Salvador hatten die Petkumer die Ehre, gegen eine Mannschaft des reichsten Vereins des Landes, Athletico do Banco Brazil, anzutreten. Mit Nationalhymnen wurden sie empfangen. Und der deutsche Konsul verlas das Grußwort von Pelé, Das Ergebnis des Spiels – die Petkumer verloren 4:1 – geriet dadurch zur Nebensache und wird bald vergessen sein. An das Grußwort des großen Pelé werden sich die Petkumer aber wohl noch lange erinnern.

Spieler und Betreuer, die mit in Brasilien waren:

Hermann Bracht, Gerd Bronn, Johann Brungers, Theodor Christians, Jan de Buhr, Renke Fohrden, Bernd Garen, Karl Groen, Manfred Herbst, Arnold Hildebrandt, Wilfried Hoffmann, Hinrich Kettwig, Botho Minolts, Erhard Peters, Hermann Qualmann, Ernst-Otto Rausch, Erhard Röhrich, Gerhard Schaudinn, Wilhelm Schmidt, Wilhelm Siemers, Borchert ten Hove, Erich Bolinius

Wohnt hebben wi in 'n Luxushotel stuuw an de "Baía de Todos os Santos" (Bucht aller Heiligen). De Hotel was bit up d' lesd Kamer utbucht as wi ankwammen, un so hebben se veer Ehepaaren, de se wahllos utsöcht hebben, in Präsidentensuiten, de in de hoogste Stockwark laggen, dat was de 24., unnerbrocht. Junge, wat wassen dat för prachtige un groot Kamers. Un wat was dat herrelk, wenn man ut 't Fenster up dat blau tinkelnde Water, wor lüttje Fiskerbooten un ok groot Skippen hen un her fuhren, keek! Eenmaalig! Gerd un Heidi harren sogaar in hörs Suite 'n whirlpool, Solarium un 'n Sauna. Man de Rümten kösteten ja ok blot 500 Dollar (!) pro Nacht. Theo un Hilda, Karl un Irmi, Theda un ik harren ok een van disse moi Suiten, wor sogaar de Waterkranen vergoldet wassen, man 'n Sauna harren wi neet. Dorför wassen uns Rümten ok 50 Dollar billiger. Man wi bruuksten ja nix toe betahlen, lagg ja neet an uns. Wi hebben uns in de Tied as Präsidenten föhlt un hebben uns anner Frünnen savends toe 'n "Cocktailparty" mit all drum un dran inladen. Platz harren wi ja genug. Un 'n Bült Spaaß hebben wi dor ok bi hat.

An 1.11.1501 (Allerheiligen) is Amerigo Vespucci toe 't eerst Maal in disse wunnerbar, blau Bucht seilt, dorher de Naam. Twee vull Daag sünd wi mit uns dütse Reisföhrerin - of ok alleen - dör disse faszineerende Stadt wannert. Hebben an de moi Sandstrand baadt, un Berni hett ok 'n bietje mit uns för dat tweed Spöl traineert.



Man 'n Bült Elend hebben wi ok sehn, toe Bispill 'n Familie mit heel lüttje Kinner, de in Pappkartons up 'n Foedpadd midden in de Stadt levte un bedelte. De Unnerskeet tüsken arm un riek is in heel Brasilien besünners groot. Man vertellte uns, dat, wenn man arm is, dat ok immer blifft. Alleen kunn man dor neet rutkomen. An meesten hett uns aber beindruckt, dat de Minsken alltied frünnelk, blied un toefree wassen, ofwall se neet völ besitten. Dorvan könt wi uns in Dütshland 'n Skiev ofsnieden.

Uns tweed Spöl in Salvador da Bahian

Tegen de riekste Club van Bahia (Associação Atlética Banco do Brasil, AABB) hebben wi dat tweed Spöl utdragen. Dat was för uns wat heel Besünners. Will man in disse Vereen Lidd (Mitglied) worden, dann mutt man umgerekend 12.000 Dollar up d' Tafel leggen. Goed Spölers natürelk neet.

Sogar de Börgmester un de dütse Konsul wassen dor. De Nationalhymen wurren spölt, un as Brunhilde, de Frau van uns lesd Jahr van een Dag up anner verstürvene Spöler un leev Fründ Ewald, de dütse Flagg hooghaalte, harr neet blot ik Tranen in de Ogen. **Dat Spöl hebben wi unner Floetlücht mit 1:4 verloren.** Hoogverdeent! Dor kunn man sehn, wat brasilianische Foetball is. Wi kunnen blied wesen, dat Wiilhelm Schmidt noch 'n Tor skoten harr. Bi 't Bankett, dor gaff dat dat Leckerste un Best ut Köken un Keller, hett de düütse Konsul noch 'n Telegramm van d' Sportminister Gerais Édson Arantes do Nascimento, so heet **"Pelé"**

Ein paar Fotos von der Brasilienreise



Abfahrt von Emden



Belandet in
Brasilien - São Paulo



Vor den Wasserfällen von Spang



Vor dem Maracanã-Stadion in Rio



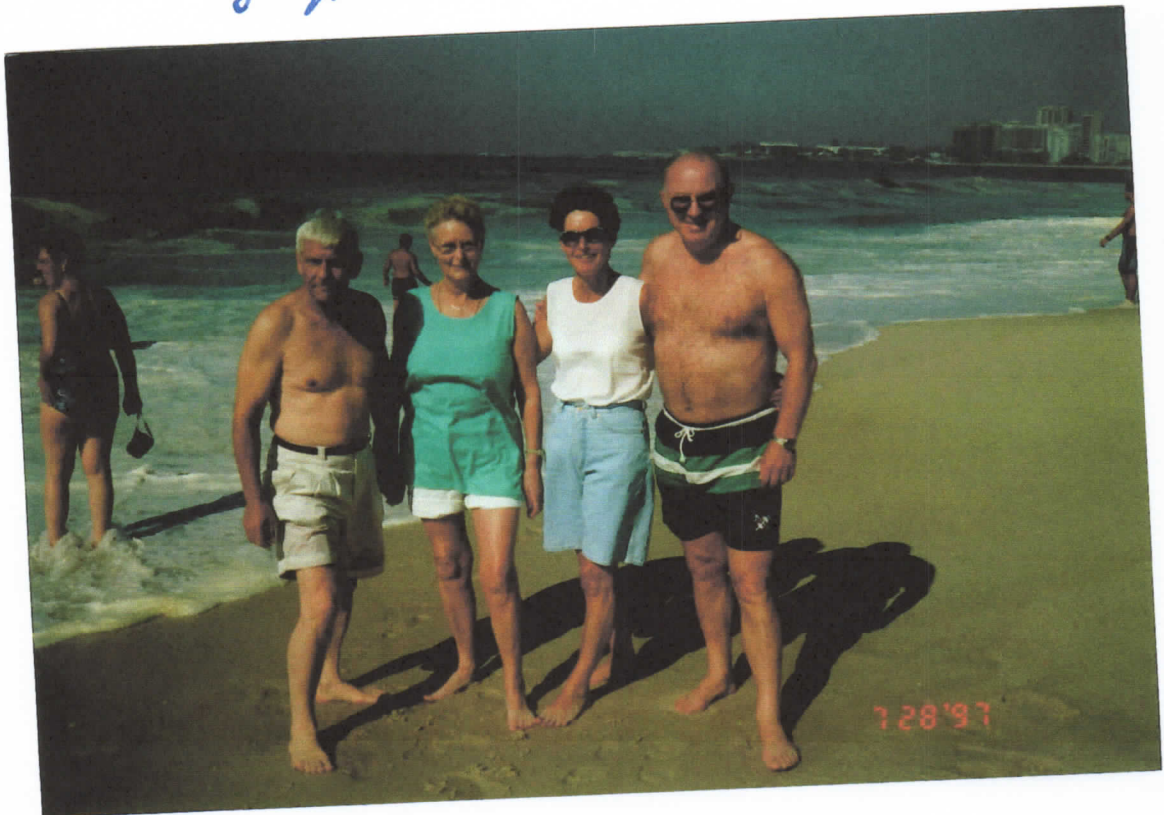
Führung im Maracanastadion



Vor dem 1. Spiel in Brasilien
(0:0 in Rio)



Flossen werden vor dem Spiel in
 Salvador da Bahia von Brankilde Tuitje
 geleitet. Die Nationalolympics werden
 gespielt



Am der Copacabana in Rio
 v.l. Manfred + Frieda Hubst, Theda und Erich Böttcher